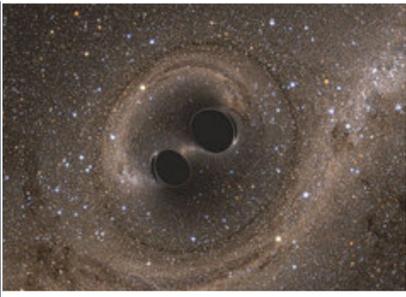


**Auch interessant****Gravitationswellen könnten Extra-**  
**men...****Noch schädlicher als gedacht****Warum Schimpansen stärker sind**  
**als Menschen**

Werben

powered by plista

Startseite » Biologie » Landwirtschaft und Artenschutz schließen sich nicht aus

Hintergrund | 11.07.2017 | Drucken | Teilen

**LANDWIRTSCHAFT****Artenvielfalt entschleunigt den Bauern**

Wenn man den Einsatz von Landwirten für den Naturschutz honoriert, sind diese offen für Maßnahmen, die ihren Betrieb weniger effizient machen. Brandenburger Wissenschaftler lösen einen scheinbar unüberwindlichen Gegensatz auf, indem sie sich die richtigen Partner suchen.

Von Ralf Stork

© WWF / Frank Gottwald  
(Ausschnitt)

Landwirtschaft und **Artenschutz** sind zwei Begriffe, die sich eigentlich ausschließen: Was der Landwirtschaft nützt – hohe Erträge, große Schläge, effektive Erntemaschinen –, schadet der Artenvielfalt. Und wo sich Rotbauchunken, Kiebitze, Hasen und Feldlerchen ungestört vermehren sollen können, ist eine Gewinn bringende Landwirtschaft zumindest erschwert. Je intensiver die Landwirtschaft, desto weniger Arten. Je strenger der Artenschutz, desto geringer die Erträge.

Lange war auf Wiesen und Feldern trotzdem eine friedliche Koexistenz möglich; aber diese Zeiten sind vorbei: **Die intensive Landwirtschaft lässt Gras und Getreide heute so üppig sprießen, dass kein Platz mehr für andere Pflanzenarten bleibt.** Besonders schlimm hat es die Ackerwildkräuter erwischt: Bei Kamille, Kornblume und Co sind die Bestände seit den 1960er Jahren um mehr als 90 Prozent zurückgegangen. Weniger Blumen bedeuten weniger Insekten bedeuten weniger Vögel. Bei Feldlerche, Bluthänfling und anderen Feldvögeln beträgt der Rückgang bis zu 50 Prozent, bei Kiebitzen, Uferschnepfen und Brachvögeln noch mehr.

"Der Artenrückgang auf den landwirtschaftlichen Flächen ist so gravierend, dass wir nach Wegen gesucht haben, dem aktiv etwas entgegenzusetzen", sagt Karin Stein-Bachinger. **Die Wissenschaftlerin vom Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF e. V.) war Anfang des Jahrtausends zusammen mit Frank Gottwald an der ersten großen Studie beteiligt, die nach Möglichkeiten suchte, Artenschutz und Landwirtschaft zusammenzubringen.** Fünf Jahre lang wurden im Naturschutzhof Brodowin die Vorkommen verschiedener Arten auf Ackerflächen erfasst, Schutzmaßnahmen ausprobiert und deren Wirksamkeit überprüft. Für die Untersuchung wurde ein Biohof ausgewählt, weil dort auf Grund

**AKTUELLE MAGAZINE****NEU**

DOWNLOAD

ABONNEMENT

DOWNLOAD

ABONNEMENT

**MEISTGELESEN**

- 1 Onkologie | Hilft häufiges Ejakulieren gegen Prostatakrebs?
- 2 Demenz | Ein Training gegen Alzheimer
- 3 Saturnmonde | Ruht der See auf Titan immer still?

**UNSERE AKTUELLEN TOPSELLER**

- 1 Gehirn&Geist | 8/2017
- 2 Spektrum Kompakt | Höhlen - Faszinierende Welt im Dunkeln
- 3 Spektrum Kompakt | Die Hand - Präzisionswerkzeug zum Greifen und Fühlen
- 4 Spektrum Spezial Physik - Mathematik - Technik | Die Struktur des Kosmos
- 5 Spektrum Highlights | Ferne Sterne und Planeten

**MEISTGELESEN - BIOLOGIE**

- 1 Kampf der Giganten |

der weniger intensiven Bewirtschaftung – Verbot von Pestiziden, extensive Beweidung und weniger Dünger – die Artenvielfalt deutlich größer ist als in einem konventionellen Betrieb.

## *"Auf konventionellen Ackerflächen mit Herbizideinsatz sind die meisten Arten gar nicht mehr vorhanden"* (Frank Gottwald)

Der Biologe Frank Gottwald erklärt dies am Beispiel der Ackerwildkräuter: "Auf den [Brodowiner Ackerflächen](#) haben wir mehr als 20 Arten gefunden, [die auf der Roten Liste stehen](#). Teilweise sind sie auf den Ökoäckern weit verbreitet. Auf konventionellen Ackerflächen mit Herbizideinsatz sind die meisten Arten hingegen gar nicht mehr vorhanden." Bei den Maßnahmen wurde nicht nur bewertet, wie groß der Nutzen für gefährdete Tier- und Pflanzenarten ist, sondern auch, welche Verluste für den Landwirt dabei entstehen. "Uns war wichtig, einen guten Kompromiss zwischen Artenschutz und Produktivität zu finden", so Stein-Bachinger. Für Lerchen, Schafstelzen, Schmetterlinge und Heuschrecken zum Beispiel wäre das spätere Mähen einer Klee graswiese ein Segen. Für den Landwirt, der sehr gutes Futter für seine Kühe produzieren muss, aber ein hoher Verlust: Die Qualität der Ernte leidet, und die Kosten steigen stark. Ohne Honorierung könnte eine solche Maßnahme deshalb nicht umgesetzt werden.

Der World Wide Fund For Nature (WWF) hat jetzt mit "[Landwirtschaft für Artenvielfalt](#)" ein Folgeprojekt initiiert, das eine große Auswahl an Maßnahmen für den Artenschutz mit einer Honorierung für die Biolandwirte koppelt. Karin Stein-Bachinger und Frank Gottwald haben das Handbuch dazu geschrieben. "Am Anfang der Kooperation steht eine gründliche Besichtigung des Betriebs", erläutert Stein-Bachinger. Vor Ort lässt sich am besten klären, was auf den Flächen zusätzlich zur extensiven Bewirtschaftung für den Artenschutz getan werden kann. Die Auswahl ist groß. Mehr als 100 verschiedene Maßnahmen werden in dem Handbuch aufgelistet, von Drilllücken im Getreide und Spätschnitt oder ungemähten Streifen im Grünland über das Pflegen von Kopfweiden bis hin zu Nisthilfen für Kleinvögel und Insekten. Auf Teilflächen eines Ackers kann es zum Beispiel sinnvoll sein, von März bis September auf das Pflügen zu verzichten, wenn es darauf einen oder mehrere kleine Tümpel gibt. Die Tümpel sind wichtiger Lebensraum für [Rotbauchunken](#) und andere Amphibien, die sich nicht nur im Wasser, sondern auch gerne auf dem umgebenden Acker aufhalten. Wird die Fläche bis zum Gewässerrand gepflegt, bedeutet das für einen großen Prozentsatz der Tiere den sicheren Tod.

## Arten profitieren vom "faulen Landwirt"

Ein Streifen Klee gras, der im Sommer nicht gemäht wird, sondern bis ins folgende Jahr stehen bleibt, bietet ideale Brutplätze für Braunkehlchen, Grauammern und Schafstelzen; einen wichtigen Rückzugsraum für Heuschrecken und andere Tiere und eine wichtige Nahrungsquelle für Schmetterlinge, Bienen und Hummeln. Wenn der Landwirt weniger tut, als er könnte, profitieren davon viele Arten: Verringert er im Grünland die Düngung, bleibt die Vegetation so locker, dass auch konkurrenzschwache Pflanzenarten nicht verdrängt werden. Auch Wildbienen, Schmetterlinge und Heuschrecken fühlen sich dort wohl, [die wiederum eine gute Nahrungsgrundlage für viele Wiesenvögel sind](#).

Es sind alle Maßnahmen, die die Landwirtschaft entschleunigen, Tieren und Pflanzen wieder mehr Platz einräumen, wo eigentlich keiner ist. Die Entschleunigung hat ihren ökologischen Wert, und der wird Maßnahme für Maßnahme berechnet: "Wir haben ein Punktesystem entwickelt, das die Effektivität der Maßnahmen für den Naturschutz abbildet", erklärt Stein-Bachinger. Für das eingeschränkte Pflügen in Gewässernähe gibt es 0,5 Punkte je Hektar. Für den stehen gelassenen Klee gras-Streifen – ein Komplettausfall für den Landwirt – zehn Punkte. Kommt ein Bauer auf 120 Punkte je 100 Hektar Betriebsfläche, bekommt er das Zertifikat "Landwirtschaft für Artenvielfalt" – und eine Honorierung für seine Zusatzleistungen über den Verkauf der Tiere: "Unser Kooperationspartner Edeka-Nord nimmt den beteiligten Betrieben bestimmte Produkte zu einem Preis ab, der über dem von anderen Bioprodukten liegt", sagt der Landwirtschaftsreferent des WWF Markus Wolter.

[Schwertwale haben es auf Haiorgane abgesehen](#)

- 2 [Primaten | Warum Schimpansen stärker sind als Menschen](#)
- 3 [Glibberiges Meeresrätsel | Invasion der Feuerwalzen](#)
- 4 [Nahrungskette | Wenn die Ente zum Jäger wird](#)
- 5 [Umweltschutz | Giftmassaker rettet seltenste Vögel der Welt](#)

## SCIVIEWS

### Weitere Videos auf SciViews:

- >
- >
- >

**SciViews**  Videos aus der Wissenschaft

## SPEKTRUM LESERSHOP



## Gene und Umwelt Highlights 2/2016

Die epigenetische Revolution: Wichtiger als die Gene ist ihre umweltabhängige Regulation • Volkskrankheiten: Welche Rolle die Erbanlagen spielen • Folgen früherer Misshandlung: Gewalt gegen Kinder

...

ZUM LESERSHOP

## SCIOLOGS



[Digitale Sprachpolitik](#)



[Kann Facebook die digitale Filterblase platzen lassen?](#)

Wissenschaftskommunikation: Akademie-Stellungnahme mit Schiefelage



© WWF / Gert Klinger  
(Ausschnitt)

## Rotbauchunke

Die Rotbauchunke profitiert von den Maßnahmen insbesondere im Ackerland.

Von elf Betrieben des [ökologischen Anbauverbandes Biopark](#) in der Pilotphase ist die Zahl auf 60 gestiegen, die 40 000 Hektar Land bewirtschaften. Inzwischen kommen alle Fleisch- und Wurstwaren (bis auf Geflügelprodukte) im Biosegment von Edeka-Nord aus den Projektbetrieben. Das Projekt funktioniert so gut, dass es auch an anderer Stelle umgesetzt werden soll: "In Baden-Württemberg bereiten wir gerade eine ähnliche Kooperation zwischen Biolandwirten und Einzelhandel vor", führt Wolter weiter aus. Der Maßnahmenkatalog wird gerade an die dortigen Standortbedingungen (kleinere Betriebsgrößen, zum Teil mit Hanglagen) angepasst. Zehn Modellbetriebe gibt es bereits. Wenn alles nach Plan läuft, kann man auch dort ab dem kommenden Jahr ["Landwirtschaft für Artenvielfalt"-Produkte](#) im Supermarkt kaufen.

## Initiative kam von Landwirten

Erste Gespräche wurden auch schon mit Bauern und Einzelhändlern in Nordrhein-Westfalen geführt. Und nach Möglichkeit sollen in Zukunft andere Produkte – zum Beispiel Obst – ebenfalls in das Sortiment mit aufgenommen werden. "Die Maßnahmen sind so angelegt, dass sie in jedem ökologisch wirtschaftenden Betrieb umgesetzt werden könnten", sagt Karin Stein-Bachinger. Das Interesse für das Thema ist vorhanden: Die Initiative für die Untersuchung in Brodowin und für das aktuelle WWF-Projekt ist jeweils von Landwirten ausgegangen, die auf ihren Flächen etwas für den Artenschutz tun wollten. Theoretisch ist also denkbar, dass irgendwann alle Bioprodukte von zertifizierten "Landwirtschaft für Artenvielfalt"-Betrieben kommen – wenn die Finanzierung gesichert ist.

Das müsste eigentlich Aufgabe der Politik sein. [2007 hat sich die Bundesrepublik mit der "Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt" das Ziel gesteckt, den Rückgang der biologischen Vielfalt bis 2020 zu stoppen.](#) Dieses Ziel wird grandios verfehlt werden, obwohl es gar nicht so schwer ist, mit einfachen Mitteln gegenzusteuern: "Wir haben festgestellt, dass der Anbau von Klee gras sich sehr positiv auf die Artenvielfalt auswirkt", betont Karin Stein-Bachinger. [Klee](#) und Luzerne sind gute Nektarpflanzen für Schmetterlinge, und andere Insekten, Feldlerche und Grauammer brüten dort, Feldhasen, Schreiadler und Rotmilane suchen nach Nahrung – und weil das Klee gras oft länger als ein Jahr stehen bleibt, bietet es Insekten gute Fortpflanzungsmöglichkeiten. "Eine staatliche Förderung für den Anbau von Klee gras wäre sehr sinnvoll, gibt es aber bislang noch nicht", gibt Stein-Bachinger zu bedenken.

Auch die individuelle Betreuung vor Ort ist wichtig für den Artenschutz. In Mecklenburg-Vorpommern bekommen die Landwirte die Kosten für eine Naturschutzberatung (oder eine andere Beratung) erstattet. [Die größten Stellschrauben liegen ohnehin auf EU-Ebene:](#) Von den rund sechs Milliarden Euro Agrarförderung, die jedes Jahr nach Deutschland fließen, gehen rund fünf Milliarden als Direktzahlung an die Landwirte. Mit den übrigen 1,3 Milliarden Euro wird allgemein die Entwicklung des ländlichen Raums gefördert: Das kann eine Maßnahme für den Artenschutz sein, aber auch der Neubau eines großen Viehstalls. Um die Artenvielfalt wirksam zu schützen, müsste es eine gezielte



## LESERMEINUNG

- > zu: [Algorithmen machen kurzen Prozess](#) (3 Kommentare)
- > zu: [Artenvielfalt entschleunigt den Bauern](#) (5 Kommentare)
- > zu: [Verlängert Kaffee das Leben?](#) (4 Kommentare)
- > zu: [Mehr Alzheimer-Proteine nach schlechtem Schlaf](#) (1 Kommentar)
- > zu: [10 faszinierende Kreaturen aus der Unterwelt](#) (1 Kommentar)

LESERBRIEF EINSENDEN

## UNS FINDEN SIE AUCH HIER



## OFFENE STELLEN

- > [Redaktionspraktikum bei Spektrum der Wissenschaft](#)



Umverteilung von Mitteln geben; doch die scheint im Moment politisch nicht gewollt zu sein. Ein Verdienst der Untersuchung von Stein-Bachinger und ihren Kollegen ist die Berechnung konkreter Kosten für den Artenschutz. Wer nicht bereit ist, diesen Preis zu zahlen, darf sich am Ende auch nicht wundern, wenn es immer weniger Arten auf dem Land gibt.

Das könnte Sie auch interessieren:  
[Spektrum Kompakt: Landwirtschaft – Von Bodenschutz bis Urban Gardening](#)

© Spektrum.de

[@spektrum folgen](#) 64,6 Tsd. Follower

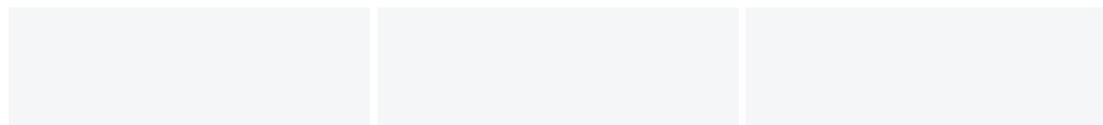
## DIESEN ARTIKEL EMPFEHLEN



## ARTIKEL ZUM THEMA

- > Bakterieninfektion | [Massensterben im Olivenhain](#)
- > Evolution | [Chicxulub bereitete Fröschen den Weg](#)
- > Ausgestorbene Arten | [Das Rätsel der Rüssel-Kamele](#)
- > Artenvielfalt | [Neue Papageienart entdeckt](#)
- > Waldbrände | [Feuer bedroht immer noch Spaniens Top-Nationalpark](#)
- > Tierwanderungen | [Sterbende Gnus düngen Ökosystem](#)
- > Artenschutz | [Wie bringen wir unsere Insekten zurück?](#)
- > Smarte Landwirtschaft | [Sichert Big Data die Zukunft der Ernährung?](#)
- > Hightech in der Landwirtschaft | [Abgehörtes Hummel-Brummen verrät Bestäuber](#)
- > Recycling in Afrika | [Mit Unkraut und Kuhmist gegen Abholzung und Klimawandel](#)
- > Wald | [Europas letzter Urwald stirbt](#)
- > Kryptozoologie | [Verschollene Riesenechse ist wieder aufgetaucht](#)
- > Schädlinge | [Mit CRISPR und Mikroben gegen Ernteauffälle](#)
- > Wälder | [Wie viele Baumarten gibt es weltweit?](#)
- > Schädlinge | [Weinbau ohne Gift - unvorstellbar, aber möglich](#)
- > Kulturfolger | [Häusliche Menschen machten Hausmaus erfolgreich](#)
- > Ökosysteme | [Im Regenwald herrschen die Parasiten](#)
- > Artenschutz | [Wilderer erschießen Nashorn in Pariser Zoo](#)
- > Agrarwirtschaft und Konsum | [Wird die Hälfte aller Lebensmittel verschwendet?](#)
- > Vogelkunde | [Was tötet unsere Watvögel?](#)
- > Japanische Roboterinnovation | [Fliegender Supergel-Pinselroboter versucht, Bienen zu ersetzen](#)

## THEMEN





## Artenvielfalt und Artensterben

Vom Wesen und Ende der Natur



## Nachhaltigkeit

Heute an die Zukunft denken



## Insekten

Sechsbeinige Krabbeltiere



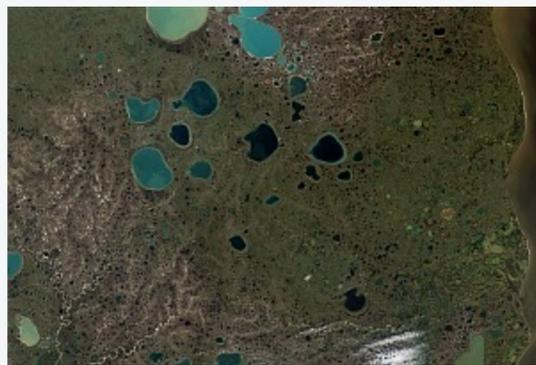
## Landwirtschaft

High-Tech auf dem Acker

## DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN



Hilft häufiges Ejakulieren gegen Prostatakrebs?



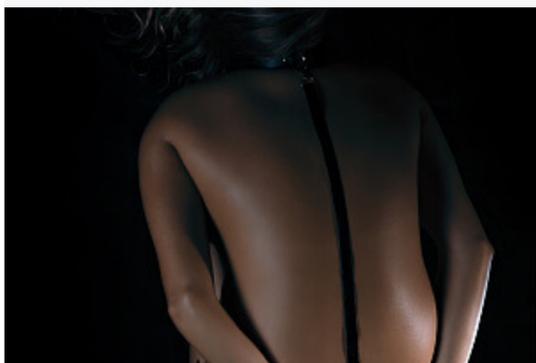
In Sibirien explodiert die Erde wieder



Warum römischer Beton immer noch hält



Forscher fordern achten Kontinent



Tu mir weh!



Die Ostsee soll frei von Geistern werden

hier werben

powered by plista

## BLEIBEN SIE AUF DEM LAUFENDEN

 RSS Alles aus dem Fachgebiet [Biologie](#)

 RSS Alles zum Thema [Artenvielfalt und Artensterben](#)

 [Alles zum Thema Insekten](#)

 [Alles zum Thema Landwirtschaft](#)

 [Alles zum Thema Nachhaltigkeit](#)

Abonnieren Sie unseren kostenlosen Newsletter -  
fünf Mal die Woche von Dienstag bis Samstag!

Ihre E-Mail-Adresse eintragen

JETZT ABONNIEREN!

LESERMEINUNG

 ALLE BEITRÄGE  
 ANZEIGENALLE  
BEITRÄGE ANZEIGEN

#### 4. Nur Bio ist zu wenig

12.07.2017, Volker Fleischhauer

Da der Anteil an Biobetrieben kaum ins Gewicht fällt, ist hier unbedingt der konventionelle Landbau zu bevorzugen. Da es von der EU gewaltige Prämien für die Bewirtschaftung der Flächen gibt, muss hier mal angesetzt werden. Gestaffelte Prämien für die Bereitschaft, für den Artenschutz weniger Geld zu verdienen. Die meisten Landwirte würden das machen. Es geht ja in erster Linie ums Geld.

#### 5. Artenschutz in konventioneller Landwirtschaft

12.07.2017, Michael Schenj

Im Beitrag wird tatsächlich der Eindruck erweckt, dass Artenschutz nur im ökologischen Landbau geht. Dabei werden die meisten Flächen konventionell bewirtschaftet und auch hier kann viel für den Artenschutz getan werden. So liegt ein großes Verbreitungsgebiet der Rotbauchunke auf der Köthener Ackerebene, und die wird seit jeher konventionell bewirtschaftet. Jeder Landwirt in der Region wußte von den Unken, das war nichts besonderes. Als dann die B6n-Verlängerung von Köthen zur A9 durch dieses Gebiet gebaut werden sollte fand man "plötzlich" die Rotbauchunke und die Knoblauchkröte und und.... Jetzt sollen für diese Arten zusätzliche Tunnelröhren unter die Strasse gebaut werden (merke: Die Strasse ist der Feind, nicht der Landwirt) und, was die Landwirte erzürnt, Schutz- und Rückzugsräume angelegt werden, natürlich auf wertvollem Ackerland. Diese brauchten die Tiere bisher auch nicht und haben sich prima vermehrt auf der konventionell pfluglos bewirtschafteten Ackerfläche. Man könnte auch sagen: Die Lurche leben dort seit ewigen Zeiten wegen der dortigen Landwirtschaft, nicht trotz dieser. Zum vergeschlagenen System der Entlohnung von Umweltleistungen mit einem Punktesystem. Das gibt es so ähnlich in der Schweiz. Die Probleme sind der hohe bürokratische Aufwand bei der Festlegung der Indikatoren und der Überwachung sowie das Risiko der "Normalisierung" der Zustände und dem damit verbundenen Rückgang der Zahlungsbereitschaft (auch Erfahrungen aus der Schweiz). Unsere Landwirtschaftsämter kommen jetzt schon nicht mehr hinterher mit Prüfung und Kontrolle der Agraranträge, wer soll das leisten (O-Ton aus dem Ministerium).

Titel Ihres Beitrags (erforderlich)

Ihr Beitrag (erforderlich)

Ihr Name (erforderlich)

Ort

Ihre E-Mail-Adresse (erforderlich; wird nicht veröffentlicht)

Wir freuen uns über Ihre Beiträge zu unseren Artikeln und wünschen Ihnen viel Spaß beim Gedankenaustausch auf unseren Seiten! Bitte beachten Sie dabei unsere Kommentarrichtlinien. » [weiter](#) » [weiter](#)

BEITRAG ABSENDEN

## WEITERE ARTIKEL VOM 11.07.2017

- > [Körperzellen kannibalisieren Krebs](#)  
Entosis als Alliierter der Krebsmedizin
- > [Die völlig übersehene Schattenstrategie der Sonnenblume](#)  
Selbstorganisierte Symmetrie von Sonnenblumenfeldern
- > [Zahn eines Denisova-Mädchens belegt lange Siedlungsgeschichte](#)  
Genanalyse des letzten Denisova-Fundstücks ist abgeschlossen

### MAGAZINE

Spektrum der Wissenschaft  
Sterne und Weltraum  
Gehirn&Geist  
Spektrum - Die Woche  
Spektrum Neo

### SERVICES

Newsletter  
Kontakt  
Spektrum Shop  
Im Handel kaufen  
Presse

### INFO

Mediadaten  
Datenschutz  
Nutzungsbedingungen  
Nutzungsbasierte Onlinewerbung  
Alle Artikel  
Impressum

### WEITERE ANGEBOTE

Spektrum CP  
Angebote für Schulen  
Angebote für Institutionen  
Lexika  
Autor werden

### WEITERE WEBSEITEN

Wissenschaft in die Schulen  
SciLogs  
SciViews  
NaWik  
AcademiaNet